

Zum aktuellen Weltbild: empirische Dimensionen seiner Spuren im Denken der Bevölkerung

Meier-Dallach, Hans-Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Meier-Dallach, H.-P. (1989). Zum aktuellen Weltbild: empirische Dimensionen seiner Spuren im Denken der Bevölkerung. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 188-190). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-147855>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

rungskulturen zu bestimmten, sozial definierten Lebensstilen verdichten. Damit wird der bereits von Schütz und Luckmann in der Analyse der Strukturen der Lebenswelt entwickelte Ansatz zeitlicher, räumlicher und sozialer Strukturelemente im erweiterten Kontext weitergeführt und empirisch umgesetzt. Solche Lebensstile bilden sich als Wert- und Verhaltensmuster einerseits entlang sozialer Differenzierungen aus, etwa als "gelebte Frauenkultur" (Nadig), als Folge von Jugendkulturen seit 1945 (Luger), aber auch als nationale und ethnische Kultur, deren interkulturelle Nivellierung in Bildungskonzepten Probleme aufwirft (Rosenmund). Andererseits liegen unterschiedliche Lebensstile auch quer zu differenzierenden sozialen Merkmalen bzw. Zugehörigkeiten (Richter), sodass Kultur nicht nur als Folge, sondern auch als Grundlage sozialer Differenzierung im Alltag gesehen werden kann.

(Die Beiträge zu dieser Sektionsveranstaltung werden im Frühjahr 1989 veröffentlicht: H.P. Meier-Dallach / I. Mörth (Hg.): Kultur im Leben der Bevölkerung. Kontraste und Gemeinsamkeiten aus der Schweiz und Österreich, Universitätsverlag R. Trauner, Linz 1989.)

Zum aktuellen Weltbild. Empirische Dimensionen seiner Spuren im Denken der Bevölkerung

Hans-Peter Meier-Dallach (Zürich)

Ein wichtiger Schwerpunkt kulturosoziologischer Forschungen beschäftigt sich mit Bildern, Sinnmustern oder Codes, die zum einen aus der symbolischen Praxis von Individuen resultieren und zum anderen symbolische Kulturen zum Ausdruck bringen. Auch in der Schweiz hat dieses Forschungsinteresse einen seiner Anreize darin, im Bewusstsein der Bevölkerung moderne Muster in ihrer Verknüpfung mit Patterns zu untersuchen, die auf die Besonderheiten schweizerischer Strukturen und Kultur verweisen.

Die Komplexität und Dynamik moderner Weltbilder in der Bevölkerung wird nicht nur in den vorherrschenden empirischen Ansätzen der Wert- und Attitudenforschung häufig unterschätzt. Die Simplifizierung des populären Denkens hat auch einen Grund in der lange zurückreichenden humanwissenschaftlichen Tradition, differenzierte Fragen und sophistische Antworten auf Wissensformen von Eliten ausserhalb des Alltags (Literatur, Philosophie, Wissenschaft) einzuschränken. Die Vernachlässigung von differenzierten Untersuchungen populärer Bilder im modernen Alltag kontrastiert mit der Tatsache, dass die Geschichte der Mentalitäten bis in die jüngste Zeit ein zunehmendes Interesse gerade an populären Deutungsformen zeigt und - zum Beispiel - in karnevalesken Figuren zwischen Heiligem und Profanem "dialektische" Züge im populären Weltbild des Mittelalters belegen kann.

Die theoretische Diskussion und Forschung zum Beispiel, die man unter dem Stichwort "Neue Werte" zusammenfassen kann, unterschätzt, dass sich populäres

Denken auf mehreren Dimensionen und zugleich zwischen verschiedenen Polen bewegt. Wichtige Dimensionen und Spannungspole der Bewusstseinsdynamik in der spätindustriellen Gesellschaft sind: Rationalität vs Nichtrationalität, das Eigene vs das Fremde, Wachstums- vs ökologische Orientierung, Achievement vs Selbstverwirklichung, Innovativität vs Kontinuität, Individualismus vs kollektive Orientierung, Machbarkeit vs Unantastbarkeit. Dabei sind diese Dimensionen und Pole je nach Entwicklungsstadium, kulturellen Eigenheiten und geschichtlichen Erfahrungen eines Landes oder einer Gruppierung durch spezifische Inhalte geprägt. Ebenso erfahren diese Dimensionen abhängig von der Ereignisgeschichte Konjunkturen, was von der kulturosoziologischen Forschung die dynamische und längere Zeiträume einbeziehende Beobachtung verlangt.

Unterschätzt wird nicht nur die Komplexität und Dynamik, sondern häufig auch die Abhängigkeit populären Denkens von neuen und sehr unterschiedlichen Situationen des Alltags. Die moderne Konsumgesellschaft zum Beispiel existiert aus Situationen, wo auch primäre Alltagsbedürfnisse über die Werbung auf dem Markt durch stets wechselnde Bilder symbolisch zu kanalisieren, neu oder anders zu deuten versucht werden. Das populäre Denken ist heute diesen mannigfachen, neuen und sich schnell wandelnden Einflüssen ausgesetzt. Deshalb ist nach der Dynamik gefragt, wie moderne Werbe-Codes auf den eingeführten Dimensionen Wertunsicherheiten schaffen und verarbeiten und so das aktuelle Weltbild im Alltag durch konkrete Images, Bedürfnisse und Konsumentenscheide mitprägen. Es zeigt sich an Beispielen, dass gerade die Werbung situativ aus Wertgegensätzen eigentliche Kippfiguren schafft und diese dazu nutzen kann, sich scheinbar ausschliessende Bedürfnisse miteinander zu paaren; aus dem Gegensatz zwischen Auto und Trekking wird das Auto-Trekking, oder über den Gegensatz zwischen Computer und Handschrift wird der Handschriften-Computer gesetzt.

Auf der anderen Seite belegen empirische Studien, dass im Denken der Bevölkerung jene Muster erhalten bleiben, die auf die Wirkung kollektiver Gedächtnisse und Einflüsse kultureller Hegemonien zurückgehen. In einem Teil des Forschungsprojekts "Das Kulturverhalten der Bevölkerung. Vielfalt, Kontraste und Gemeinsamkeiten" wurde einer Stichprobe von 5'000 Personen ein Szenarienspiel über die aktuelle Situation der Schweiz, den erwarteten und erwünschten Entwicklungsweg der Schweiz vorgelegt.

Für jede der genannten sieben Dimensionen und Wertepaare wurden Bilder von Zuständen oder Entwicklungsrichtungen der Schweiz gesucht, die gegensätzlich, einmal eher positiv und ein anderes Mal eher negativ bewertet sind. Das Instrument erlaubte den Befragten, ihr Gegenwarts-, Zukunfts- und Wunschbild schweizerischer Entwicklung bestimmen zu können. Die Antworten erlauben Auswertungen, die im Bild der Schweiz ein verkleinertes Abbild eines empirischen Weltbildes nach verschiedenen Gesichtspunkten untersuchen lassen.

Bereits die Auswertung der Vortests lässt zum Beispiel verschiedene Gruppen von Bildern erkennen: In Bildern mit utopischem Gehalt rückt das postmaterialistische, ökologische, ein solidarisches und internationalistisches Ideal in den

Vordergrund. Demgegenüber werden als perspektivenschwache Bilder die heute als dominant wahrgenommenen Werte wie Wohlstand, Leistungsstreben und Arbeit wichtig, das heisst, die Bevölkerung zweifelt an der Kontinuität dieser Zustände und deren zugrundeliegenden Werte. Zukunftskritik konzentriert sich im Bild der zunehmend überfremdeten, durch Umweltreglemente und Stress gekennzeichneten Schweiz. Ebenso zeigt sich eine überraschend hohe Unabhängigkeit der Antworten auf den sieben Dimensionen, was bestätigt, dass populäres Denken komplexer verläuft, als eindimensionale Konzepte annehmen.

Mit welchem Erfolg konkurrieren die Ambivalenzen des modernen Alltags mit stabilisierenden konstanten Mustern im Deuten und Bild der Schweizerinnen und Schweizer? Die Auswertung der Hauptstichprobe lässt erwarten, dass im Spektrum zwischen heilem und versichertem Bild, wo die positive Sicht der Gegenwart mit dem Wunsch und erwarteten Weg in die Zukunft zusammenfällt, und kritischen oder utopischen Bildern, wie sie durch politische Lager, Autoritäten und Politiker geprägt werden, auch Unsicherheiten, Ambivalenz oder Widersprüche auftreten, die auf die veränderte symbolische Praxis im Alltag der "Werbe- und Mediengesellschaft" zurückgehen.

Kulturelles Verhalten, Kulturbewusstsein und Kulturkonzepte im städtischen Lebenszusammenhang

Ingo Mörth (Linz/D)

Lebensraum und Lebensführung sind in allen Lebensbereichen vielfältig aufeinander bezogen und ergeben bestimmte Muster und Potentiale des Verhaltens, des Bewusstseins und der konzeptiven Verarbeitung bei den Menschen. Hier wird dies anhand ausgewählter Aspekte des Lebensbereiches 'Kultur' im städtischen Lebenszusammenhang verdeutlicht.

Ausgangspunkt sind Fragen des verwendeten Kulturbegriffes. Hier ist die Spannung zwischen Alltagsimmanenz und Alltagstranszendenz, die schon bei Simmel und Weber anklingt, eine zentrale Dimension. Gesamtkultur und Alltagskultur, kulturanthropologisch gesehen zunächst als Einheit zu sehen, sind aber nur in einfachen Gesellschaften identisch. Der Alltagskultur der Menschen stehen heute in vielfältiger Wechselwirkung besondere kulturelle Formen gegenüber. Mit der Ausdifferenzierung besonderer Symbolbereiche und Formen der Weltgestaltung, die als 'Kunst' oder als 'Hochkultur' bzw. als besonderer 'Kulturbetrieb' ein spezifisches Merkmal abendländischer Gesamtkultur geworden sind, ergibt sich ein zusätzliches Spannungsmoment zwischen Alltags und Repräsentativkultur, insofern eine immer stärkere Privatisierung und Individualisierung der kulturellen Aneignung auf der Alltagsebene feststellbar ist. Innerhalb der Grenzen der materiellen Lebensbedingungen scheint sich die Alltagskultur der Menschen nach dem Prinzip der Auswahl aus institutionellen Angeboten und (subkulturellen) 'Kulturstilen' auszuprägen. In diesem Spannungsfeld ist Kultur nicht a priori durch einen bestimmten Inhalt erfahrbar, sondern durch eine funktionale Festle-